

Das Sauerland

1880 als „Salverische Zeitung“

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfindungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Salver, Schalksmühle, Breiterfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheld

Geſchäftsstellen: Hauptgeſchäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Sell jr., — Schaalken-Ahle:
Jerm. Piepenkock — Oberbrügge: Rob. Waſſerfuhr — Kierspe-ſchl.:
Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Zehraong 1940

Das sind Schläge, die England spürt

409 Schiffe mit 1,5 Millionen BRT. seit Kriegsbeginn versenkt, 354 Schiffe wurden eingebracht

3. Durch Selbſtverſenkung wurden dem Zugriff durch den Feind entzogen 141 525
Inſgeſamt belaufen ſich die deutſchen Verluſte auf 42 Schiffe mit 236 957 MMR.

Amsterdam, 8. Febr. Wie der Amsterdamer „Telegraaf“ aus London erfährt, ist auf dem holländischen Dampfer „Texelstroom“ der sich auf dem Wege von Manchester nach Amsterdam befand und auf dieser Fahrt einen Hafen von West-Wales angelaufen hatte, in einem Laderraum ein Brand ausgebrochen. Das Feuer habe zwar schnell gelöscht werden können, doch sei an der Ladung sowohl durch das Feuer als auch das Wasser großer Schaden angerichtet worden. „Telegraaf“ erfährt dann noch zusätzlich von der holländischen Reederei, daß das Schiff gehörte, daß es sich zur Zeit des Feuerausbruches im Hafen von Swansea befand; die „Texelstroom“ war 1617 BRT groß.

100 000 BRZ Schiffsverluste — Seeleute
verweigern Englandfahrt

Athen, 8. Febr. Nach den zahlreichen jüngsten Verlusten griechischer Schiffe an der Küste Englands erreicht der griechische Gesamtverlust fast 100 000 Tonnen.

Infolge der Schilderungen der Mannschaften der griechischen gekunkenen Schiffe in der griechischen Presse und der großen Gefahren, denen sich diese auf der Fahrt nach England aussetzen, hat die Kriftis der Anwerbung der Seelente für griechische nach England bestimmte Schiffe ihren Höhepunkt erreicht. Die meisten

Japan besteht auf seinen militärischen Nothwendigkeiten

Telto, 8. Febr. In Beantwortung der Anfrage eines Pressevertreters hinsichtlich des französischen Protestes bei der japanischen Regierung gegen den Angriff auf die Yün-nan-Eisenbahn erklärte der Sprecher des Marineministeriums u. a., es bestche keine Gefahr, die Angriffe auf die Yün-nan-Bahn einzustellen, solange diese ein wichtiger Transportweg für Waffen an die Tschingting-Regierung darstelle.

Die japanischen Wasserflugszeuge hätten die Hinnan-Eisenbahn an einem Punkt überflogen, der 83 Kilometer von der französischen Indochina-Grenze entfernt liege. Wenn eine Bombe einen Zug getroffen habe, so bedauerte dies das japanische Marineministerium, im übrigen seien die Diplomaten mit dem Zwischenfall beschäftigt, und die japanische Regierung sei bereit, nach genauer Untersuchung eine Entscheidung zu fällen.

Betreffs der amerikanischen Vorstellungen bezüglich der japanischen Luftangriffe auf die Minnan-Eisenbahn sagte der Sprecher, es gäbe keinen Grund, daß die Regierung der USA den Japanern ihre Handlungsweise gegen einen derartigen Waffentieferungsrieg vorwerfe.

Zu dem „Asama-Maru“-Zwischenfall sagte der Sprecher, daß die Angelegenheit noch nicht voll geregelt sei. Das japanische Marineministerium erwarte, daß die britische Regierung sich bereit erklären werde, auch die restlichen Deutschen den Japanern wieder anzuliefern.

Moskau, 8. Febr. Die Moskauer Presse be-
trachtet sich im Zusammenhang mit den erfolga-

Insel der Sicherheit, sondern es verspürt erstmals selbst wieder den Krieg an seinem eigenen Leibe. Gerade das aber war eine europäische Nothwendigkeit.

losen Verhandlungen zwischen dem Vizetönig von Indien, Pinlithgow, und Gandhi wieder einmal ausführlich mit der Lage in Indien. In verschiedenen Berichten wird die Spannung zwischen der britischen Verwaltung und den Führern der Indischen Kongresspartei geschildert, die auch durch die letzten Verhandlungen keineswegs gemildert worden sei.

Daneben berichtet die „Tag“ aus Kabul von neuen englischen Repressalien gegen die Antikriegsbewegung in Indien. So habe die Polizei in Kalkutta in letzter Zeit mehrere Razzien auf Antikriegsliteratur unternommen. Ungefähr 100 Hausdurchsuchungen seien in öffentlichen Organisationen, Studentenvereinigungen usw. durchgeführt worden.

Brüssel, 8. Febr. In der Kohlenzeche „Pavrent“ bei Marchiennes im Kohlenbecken von Charleroi brach in den frühen Morgenstunden des Donnerstag eine große Feuerbrunst aus. Bisher wurden 26 Tote und fünf Schwerverletzte gezählt. Man glaubt, daß die Ursache des Unglücks auf das Warmlaufen eines elektrischen Motors zurückzuführen ist, von dem Funken absprangen. Der Brand hat keine Kohlenstaubexplosion hervorgerufen. Die Vergleuten haben den Tod durch Rauchvergiftung gefunden.

Bisher wurden fünf Leichen geborgen. Die weiteren Bergungsarbeiten sind eingestellt worden, weil man die Öffnung abgeschnitten hat, um den Brand nicht weiter zu nähren. Neuerdings glaubt man, daß das Feuer durch einen Kurzschluß entstand.

Infolge der Verlängerung der Arbeitszeit in den belgischen Bergwerken auf acht Stunden ist es wieder zu einer größeren Streikbewegung im Kohlenbeken von Charleroi gekommen. Insgesamt befanden sich rund 3500 Bergleute im Ausstand.

Seelenute im Piräus verweigern handhaft den Abſchluß von Kontrakten für Englandſahrten.

Amsterdam, 8. Febr. Der Kapitän und die Mannschaft (51 Mann) des britischen Frachtdampfers „Armanistan“ (6805 BRT.) wurden am Dienstagabend, wie aus London berichtet wird, von dem spanischen Motorschiff „Montebaril“ in Las Palmas an Land gebracht. Der Dampfer „Armanistan“ ist in der Nähe Lissabons gesunken.

Amsterdam, 8. Febr. Ein bezeichnender Zwischenfall ereignete sich, wie das „Amsterdamer Handelsblad“ zu berichten weiß, in der Londoner Downing Street vor der Amtsdwornung von Ministerpräsident Chamberlain. Dort erschien eine Frau und versuchte, dem Ministerpräsidenten eine Flasche ins Fenster zu werfen. Der „Anschlag“ schlug durch das Dazwischentreten zweier Polizeibeamten fehl, die in dem Augenblick eingriffen, als die protestierende Frau gerade zum Wurf ansholte.

Heflige Explosion in Coventry

Amsterdam, 8. Febr. Eine sehr heftige Explosion hat sich, wie Reuter zugeben muß, Donnerstagmorgen in einer Werk in Coventry ereignet, nachdem dort ein Brand ausgebrochen war. Mehrere Feuerwehrlente wurden verletzt. Bekanntlich sind die MM-Wänner Barnes und Richards wegen angeblicher Beteiligung an einem Sprengstoffanschlag hingerichtet worden, der sich im Aug. vorigen Jahres in der gleichen Stadt Coventry ereignet hat.

Kundgebungen gegen die Trenn-Einrichtungen
in Newhork

Newyork, 8. Febr. Anlässlich der Einrichtung der beiden irischen Freiheitskämpfer in Birmingham begab sich, dem Newyorker Blatt "New York Sun" zufolge, eine größere Gruppe von Mitgliedern irischer Verbände nach dem Ausstellungsgebäude und setzte in Gegenwart einer großen Zuschauerzahl am irischen Pavillon die Irlandflagge auf Halbmast. James Brislane vom irischen Verband „Clannagael“ wiederholte in seiner Rede die Warnung der Führer der Irischen Republikanischen Armee, daß die Einrichtungen dem Kampf im Ausland eine neue Wendung geben würden. Am Abend fand eine Versammlung statt, in der entschieden werden sollte, welche Vergeltungsmaßnahmen von Amerika aus ergriffen werden könnten.

Genf, 8. Febr. In der französischen Bevöl-
kerung herrscht größte Empörung über eine
Londoner Meldung der Pariser Presse,
die folgenden Wortlaut hat: „In Kürze wer-
den sich 35- bis 50jährige Männer nach Frank-
reich begeben, um die Verkehrswege, Muni-
kionslager usw. zu bewachen. Auf diese Weise
werden sie jüngere Männer ersetzen, die in die
vorderen Linien der Front geschickt werden
können. Vier Fünftel dieser Engländer sind
ehemalige Kriegsteilnehmer. Auf keinen
Fall werden sie in den ersten Linien Dienst
tun.“

Jeder Kommentar zu dieser Meldung wäre eigentlich überflüssig, aber die Empörung der französischen Mütter über diese „hervorragende Kriegstätigkeit“ der englischen Bundesgenossen auf französischem Boden kann man leicht verstehen, wenn man berücksichtigt, daß alle Franzosen im Alter von 20 bis 50 Jahren, darunter ebenfalls viele Kriegsteilnehmer an der Front seien.

Die Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht, daß seit Kriegsbeginn allein durch die Kampfmaßnahmen der deutschen Kriegsmarine 409 Schiffe mit 1,5 Millionen BRT versenkt und weitere 354 Schiffe mit 607 881 BRT eingebracht worden sind, ist ein vollgültiger Beweis für die Wirksamkeit der deutschen Seefriegsführung.

End bereits diese Ziffern gewaltig, so dürfen doch die tatsächlichen Verluste der Feindmächte noch wesentlich darüber hinausgehen. Soweit es angeht, verheimlicht die britische Admiralität überhaupt die Verluste und erst, wenn jedes Zeugnis zweiflos geworden ist, wird das zugegeben, was auch ohnehin bekannt ist.

Mit Stolz blickt die ganze Nation auf die tapferen Männer, die so England die Schürze der deutschen Waffen zu wahren geben. Unsere Bewunderung ist um so größer, als diese großen Erfolge unter so schweren Bedingungen erkämpft worden sind in einer Zeit, da der Winter die Länder und Meere weit hin beherrscht.

Gerade das aber zeigt, daß Deutschland in dem uns aufgezungenen Kampf Hindernisse nicht kennt. Mit besonderer Befriedigung erfüllt uns noch, daß wir in diesem Kampf uns auch nicht eines Vergebens schuldig gemacht haben. Wir führen den Krieg zwar wirksam, zugleich aber auch ritterlich.

Deutschland gegenüber können die Kapitäne der neutralen Dampfer sich nicht über Schifane beklagen. Während die Engländer jedes Schiff einschleppen und dann wochenlang zurückhalten, werden von uns Untersuchungen sogar auf offener See vorgenommen, werden eingebrachte Schiffe in jedem Falle so schnell, als es eben möglich ist, behandelt.

Bekäftigt wird diese deutsche Kildischnahme, die uns unsere Kraft ermöglicht, durch zahl- reiche Anerkennungsschreiben von neutraler Seite, wie übrigens auch, um nur ein Beispiel zu erwähnen, drei Auslandsfirmen als Dank für gute Behandlung dem Kriegswinterhilfs- werke des deutschen Volkes Devisen im Werte von 1500 RM. überandt haben.

Daß England trotzdem den Vorwärtse gegen unsere Seefriedführung erhebt, überläßt uns angeht des Charakters der britischen Macht, der Verlogenheit Churchills und in Betracht der schwerwiegenden Folgen, die diese ständige Verminderung des Schiffsraums für England hat, nicht.

Wohl aber finden wir es befremdend, wenn auch neutrale Zeitungen sich die englischen Vorwürfe zu eigen machen, daß die Fahrt nach England auch für die Neutralen zu einer Fahrt in den Tod geworden ist. Aber ebenso ist klar, daß dafür nicht Deutschland verantwortlich ist. Wenn heute die Gewässer um England zum Kriegsgebiet und zu einer Gefahrenzone erster Ordnung geworden sind, so liegt die Schuld daran an der völkerrechtswidrigen Blockadepolitik Englands, an der Ausdehnung der Banntafel auf fast alle Waren.

Wer trotzdem Kurs auf England nimmt, der spielt bekannt mit Gefahr, der begibt sich auf eigene Faust in ein Gebiet, das zu meiden er, wie die Erfahrung und die Klugheit rät, alle Veranlassung hat. Wer dieses Risiko scheut, tut gut daran, wozu sich auch die Vereinigten Staaten entschlossen haben, als sie die Engländer einfließen ließen.

Im übrigen geht es natürlich nicht an, jeden Schiffsverlust auf das Torpedo eines deutschen U-Bootes zurückzuführen. Ein großer Teil der neutralen Schiffe ist auch das Opfer englischer Minen geworden, wie diese Minen auch infolge ihrer schlechten Verankerung wiederholt an die Küsten neutraler Länder ange- trieben worden sind.

Erwähnt sei noch, daß ein erheblicher Teil unserer Seestreitkräfte in der Nord- und Ostsee tätig ist, um auch sonst die Fahrt nach England zu unterbinden, nach jenem England wohlge- merkt, das den Frauen und Kindern Europas den Hungerkrieg angesagt hat. Während die Neutralen im September noch eine Fahrt nach England als sicher betrachteten, haben inzwischen die deutschen Operationen, die nun bereits dazu geführt haben, daß 300 Schiffe mit 607 881 BRT aufgebracht worden sind, ihre Wirkung nicht verfehlt. So ist heute England nicht mehr, wie so viele Jahrhunderte hindurch, in den Stürmen des Krieges eine

Aus dem engeren Heimatbezirk

An unsere Leser!

Die durch den harten Winter eingetretenen Verkehrsschwierigkeiten machen es den Verlagen zur Pflicht, ihrerseits auf die notwendige Lebensmittel- und Kohlenversorgung der Bevölkerung Rücksicht zu nehmen. Der Abtransport von Papier unterliegt daher vorübergehend unvermeidlichen Beschränkungen und Verzögerungen. Die Leser werden gebeten, diesen Umständen Rechnung zu tragen und ihre Grübe zu würdigen. Wir werden uns nach allen Kräften bemühen, sie schnellstens zu überwinden.

Verlag und Schriftleitung.

Halber

„Erzeugungsschlacht 1940“

istete das Thema, welches am gestrigen Tage in einer Versammlung der Ortsbauernschaft Ost in der Gastwirtschaft Clever, Mittelherweg Landwirtschaftsrat Dr. Koch ausführlich behandelte. Er fand mit seinen interessanten Ausführungen bei den Bauern dankbare Zuhörer.

Gesunden: 1 Geldbörse, 1 Peitsche, 1 Sportmütze Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Lichtspiele Karlsbühne: „Der Fall Deruga“

Der Fall Deruga ist ein ungewöhnlich erregender und mitreißender Kriminalfilm, der nach dem bekannten Roman der Dichterin Nicarda Buch entstand. Das Bestechende dieses Films ist ein klarer, logischer und künstlerisch gesteuerter Handlungsverlauf, dessen größter Spannungszug in einer packenden Schwurgerichtsverhandlung erreicht wird. Die Wirkung und Eindringkraft dieses Films ist eine so starke, daß man in seinem Ablauf zu glauben geneigt ist, der Zuschauer sei selbst zum Gerichtssaal hinübergerückt. In der Folge dieser Gerichtsverhandlung entwickelt sich ein menschliches Drama, es enthüllt sich die Geschichte einer unglücklichen und tragisch endenden Ehe, der selbst die Kraft einer großen Liebe keine Dauer geben können. Im Mittelpunkt der Geschehnisse steht der hier zu faszinierender Wirkung kommende Billy Birgel als der des Gattenmordes angeklagte Arzt Dr. Stefan Deruga. Die Beherrschung und Disziplin seines mimischen und sprachlichen Ausdruckes, die ganze Geschlossenheit einer blutvollen Persönlichkeit gestatten dem Künstler, das Bild eines über dem Alltag stehenden Menschen lebensnah zu zeichnen. Sie bildet ein eigenes Element unter denen der anderen Schauspieler, die deshalb nicht minder eindrucksvoll bleiben. Wir nennen hier nur die tapferen, lebenswerte Mingo der jungen Geraldine Katt, den prächtigen Verteidiger von Hans Leibelt und die durchgehend handlungsmäßig und dargelegterisch bedeutungsvollen Rollen von Dagobert Serbaes, Georg Alexander, Walter Brand, Käthe Haack, Paul Bildt, Erika v. Thellmann usw. und anderen bekannten Darstellern, die hier Menschen und Menschentypen verkörpern, wie wir sie in dieser Lebensnähe und Eindringlichkeit nur ganz selten erlebt haben.

Anschlag

Seinen Wirkungskreis

Ich mit dem gestrigen Tage Lehrer Schär von der Schule in Anschlag. Er folgte einem Ruf nach dem deutschen Osten. Mit ihm schied ein Erzieher, der mit Liebe und Pflichttreue sein Amt versah.

Schwenke

Die Ortsbauernschaft West

hielt am gestrigen Tage im Gasthaus Büttringshaus eine Versammlung ab, in deren Mittelpunkt das interessante Thema: „Erzeugungsschlacht 1940“ stand. Als Redner war hierzu Landwirtschaftsrat Dr. Gudenberg gewonnen worden, der ausführlich das Thema beleuchtete.

Oberbrügge

Arbeitsstagnation

Die Ortsverwaltung Oberbrügge der Deutschen Arbeitsfront führt am Sonnabend in der Dienststelle der DAF eine Arbeitsstagnation für sämtliche Betriebsobmänner durch. Beginn der Tagung 17.30 Uhr. Das Erscheinen sämtlicher Obmänner ist Pflicht.

Die Schiedsrichter-Kameradschaft Lüdenscheld hielt im Hotel Süderland in Oberbrügge eine Versammlung ab. Sie wurde eröffnet und geleitet vom Schiedsrichter-Obmann Büchel, Lüdenscheld. Neben einer Regelbesprechung nahmen den größten Raum die Prüfung von zwei Schiedsrichter-Anwärtern ein. Nach bestandener Prüfung wurden dieselben durch den Kreis-Schiedsrichter-Obmann Freund verpflichtet. Dann hielt der Sportkammerad Büchel einen lehrreichen Vortrag über Rechte und Pflichten der Schiedsrichter. Anschließend verbrachte man dann noch einige Stunden in geselligem Beisammensein. (n.)

Die Gaufilmstelle der NSDAP

bringt am 19. Februar, abends, im Hotel Süderland den Film „Der Edelweißkönig“ zur Aufführung. Der Vorverkauf der Eintrittskarten hat bereits begonnen und sind dieselben bei den Zellenleitern der NSDAP zu haben.

Weinerzhagen

Sitzung der Gemeinderäte

Im Vorstandszimmer der Sparkasse tagten die Gemeinderäte der Gemeinde Weinerzhagen

4500 Schweine in 16 WSW-Mastanstalten

Ernährungshilfswerk — Kriegswirtschaftliche Maßnahme. — 20 000 GSW-Sammel-eimer stehen in unserem Gau bereit.

Zu den großen Kriegsaufgaben der NS-Volkswirtschaft gehört vordringlich auch der Einsatz für die Sicherstellung der Volksernährung durch das Ernährungshilfswerk, dessen Entwicklung im Gau Westfalen-Süd in gleicher Weise Anerkennung findet für die Organisation dieser Arbeit unter Leitung des Gauwirtschaftsbereichs Kalschhaus (Hagen) wie auch für das Verständnis der Bevölkerung in allen Teilen unseres Gauegebietes. Eine solchen herausragende gesetzliche Anordnung regelt jetzt auch die Verwertung aller Haushalts-Abfälle, von denen nichts verderben darf, da alles für das Ernährungshilfswerk als für eine kriegswirtschaftliche Maßnahme von höchster Bedeutung benötigt wird.

Kriegswirtschaftliche Maßnahme? Höchste Bedeutung? Vielleicht fragt man es verständnislos und zweifelnd noch hier und da. Um darzulegen, was alles mit den scheinbar „überflüssigen“ Abfällen erreicht werden kann, lassen wir uns einen Tätigkeitsbericht des Ernährungshilfswerkes im Gau Westfalen-Süd geben, als wir in Lippstadt die gemeinsame Schweinemastanstalt der drei Städte Hamm, Soest und Lippstadt besichtigen. Diese Schweinemastanstalt für rund 500 Tiere liegt sechs Kilometer von Lippstadt entfernt, in Liesborn; und die Stadt Lippstadt hat beschlossen, sich mit dem 12. Febr. 1940 an dieser Mastanstalt zu beteiligen durch Herausführung der in Lippstadt anfallenden Haushalts-Abfälle. Die Schriftleiter der in Hamm, Soest und Lippstadt erscheinenden Zeitungen waren daher jetzt zu einer Pressebesprechung nach Lippstadt gebeten worden und hörten von einem Mitarbeiter der Gauamtsleitung des Amtes für Volkswirtschaft folgende Einzelheiten vom Ernährungshilfswerk.

Eine Mästerei, die stillgelegt war, ist in Liesborn von der NSV für das Ernährungshilfswerk ausgesucht und in Betrieb genommen worden. Seit Oktober 1938 wurde hier Schweinemast mit den aus Hamm und Soest herangebrachten Abfällen betrieben und seit dieser Zeit hat man bereits 400 Ferkelschweine im Gewicht von über 3 Zentnern herausbringen können! Seit dem Beginn des Ernährungshilfswerkes in unserem Heimatgau hat man rd. 4500 Schweine aufstellen können, und ihre Zahl soll noch in diesem Kriegsjahr auf 10 000 bis 11 000 Tiere erhöht werden, nachdem zahlreiche Städte den hohen Wert dieser Unternehmungen erkannt und sich den WSW-Bestrebungen angeschlossen haben. Zahlreiche Erweiterungen und ganz

neue Planungen sind beschlossen. Die Stadt Dortmund unterhält eine Mästerei von bisher 1000 Tieren, jetzt wird durch Neuplanungen in Dortmund-Dörfel und Dortmund-Lindenhorst die Zahl auf 1300 erhöht. Bochum hatte bisher 500 Tiere in seiner Mastanstalt, jetzt werden es durch Neuplanung in Bochum-Gerthe 750 sein. Herne hat eine neue Planung von 600 Tieren, Wattenscheid — für Wattenscheid und Wanne-Eickel — erweitert seine Anstalt für 600 Tiere, in Castrop-Rauxel ist eine Maßnahme für 400 Tiere vor der Fertigstellung, Lünen baut aus auf 400 Tiere, die Kleinstadt Altena mit ihren 17 500 Einwohnern unterhält bisher eine Maßnahme mit 110 Tieren und wird jetzt auf 190 Schweine erweitern — und das ist für die kleine Stadt Altena ein ganz besonderer Leistungsbeweis! Siegen, eine ebenfalls nicht große Stadt, erhöht den Bestand in der Mastanstalt von 160 auf 400 Schweine! Die Vollmetalge-meinden geben das Beispiel eines gesunden Zusammenschlusses, das man übrigens im Ernährungshilfswerk häufig und erfolgreich findet; sie unterhalten gemeinsam bei Oberbrügge eine Mastanlage von 200 Tieren. Zusammengefaßt haben sich die Städte Werdohl und Plettenberg, wo die Pläne zu einer Mastanlage von 200 Schweinen fertigliegen. Lüdenscheld unterhält in der Stadt selbst und außerdem noch im benachbarten Endorf Mastanlagen des Ernährungshilfswerkes mit zusammen 420 Tieren. Erreicht wird hier der Erfolg durch den besonderen Einsatz der Stadtbevölkerung, die ebenfalls nur 40 000 Köpfe umfaßt. Die Vollmetalstadt Hagen hat in Iffeland eine Schweinemastanstalt für 450 Tiere eingerichtet und seit langem erfolgreich in Betrieb. In Witten werden 230 Tiere gemästet, in der 14 000 Menschen umfassenden Stadt Hattingen ebenfalls 120 Tiere in einer der ersten Mästereien des Ernährungshilfswerkes in unserem Gauegebiet, und in Hemmerde bei Unna ist endlich eine weitere Mastanstalt für 110 Tiere, an der Unna, Ramen und Solzriede gemeinsam beteiligt sind.

Die Bedeutung des Ernährungshilfswerkes, das insgesamt im Gau Westfalen-Süd in 16 Mastanlagen rund 4500 Schweine unterhält, geht aus einer gesetzlichen Regelung hervor, die am 19. Oktober als Polizeiverordnung vom Reichsminister des Innern „über das Sammeln von Küchen- und Nahrungsmittelebfällen“ herausgegeben ist. Auf Grund dieser Verordnung sind die Haushaltungsvorstände und In-

haber gewerblicher Betriebe nunmehr verpflichtet, dem Ernährungshilfswerk die Abfälle zuzuführen, und nach § 2 und 4 dieser Polizeiverordnung haben die Hauseigentümer die Verpflichtung, auf jedem Hausgrundstück den Haussammeleimer des Ernährungshilfswerkes aufzustellen, von dem für den Gau Westfalen-Süd bereits 20 000 bestellt und in einigen Städten auch schon mehrere Hundert — in Herne und Witten — in Betrieb genommen sind. Die Hausammeleimer des Ernährungshilfswerkes, sauber und ruffähig gestaltet, sind zum Preise von 4,50 M. zu liefern. Wichtig ist, daß auch dort, wo bisher noch keine Sammeleimer ausgegeben wurden, doch schon Sammelgefäße von den Hausbesitzern bereitgestellt sind, damit nichts von den wertvollen Abfällen verdirbt und das Ernährungshilfswerk in all seinen Einrichtungen genügend Material zur Verfügung hat. Diejenigen Personen, die außerhalb des Ernährungshilfswerkes Abfälle sammeln, bedürfen dazu einer besonderen polizeilichen Erlaubnis.

Besser und zweckmäßiger noch sollte die Abfallsammlung werden — das will die neue gesetzliche Regelung erreichen. Und verständnisvoller und tatbereiter noch sollen alle sein, an die sich das Ernährungshilfswerk der NSV wendet — das soll dieser neue Appell an die Bevölkerung des Gau Westfalen-Süd erreichen! Die Hausfrauen vor allem sind aufgerufen! Die Hausfrauen vor allem sind aufgerufen! Und außerdem die Inhaber von gewerblichen Betrieben. Es ist eine kriegswirtschaftliche Maßnahme, wenn wir dafür sorgen, daß nichts von den Abfällen nutzlos verdirbt, sondern alles dem Ernährungshilfswerk zugeführt wird, das sich straff organisiert in den Kampf um unsere Nahrungsfreiheit in erster Kriegszeit einschaltet; dem Vierjahresplan gehört das Ernährungshilfswerk als hochbedeutende Maßnahme an!

Zur weiteren Unterstützung dieser Bestrebungen sollen in Städten unter 2000 Einwohnern jetzt Kleinmaßnahmen des Ernährungshilfswerkes mit rund 4 bis 8 Schweinen eingerichtet werden, wie sie der Kreis Meschede in Bamenohl bereits begonnen hat. Hohen Wert hat die Nebenaktion des Ernährungshilfswerkes, der Anbau von Mais, dessen Schwierigkeiten wir natürlich auch kennen; immerhin aber hat der Gau Westfalen-Süd durch neuen Anbau bereits im Jahre 1939 rund 1800 Zentner Mais ernten können! Und viel Anbauplatz — namentlich auf dem Gelände von Siedlungsgenossenschaften! — wäre in diese Nebenaktion noch einzubeziehen. Allein die Stadt Hamm, die sich durch einen besonderen Einsatz für das Ernährungshilfswerk — nicht zuletzt durch die Bereitschaft des ehrenamtlich tätigen Kreisfacharbeiters Haddenhorst — auszeichnet, erntete 350 Zentner Mais! Auch in Hamm stehen die Sammeleimer bereit, die überall, wo sie aufgestellt wurden, eine 40-prozentige Steigerung der Abfallaufkommen bewirken!

Eine gesteigerte Werbung für das Ernährungshilfswerk beginnt jetzt in unserem Gau, und man darf erwarten, daß sich auch die Bereitschaft der Bevölkerung gerade im Kriegessteigern wird! g. d. (NSG.)

Kriegs-WSW-Aktion

im Arbeitsgau XX und im Bezirk IX.

Den WSW-Büchlein „Helfst helfen!“ (1935-36) — „Pakt an — ran!“ (1936-37) und „Sudetendeutsche Not — Volksdeutsche Not“ (1937-38) läßt der Arbeitsgau XX in diesem Kriegswinter das Büchlein „Feldpost-Briefe“ folgen, das wiederum den Oberfeldmeister Hanns H. Seitz zum Verfasser hat. Wie bei den drei vorhergehenden Aktionen, durch die bis dahin dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes insgesamt RM 95 000 zugeführt werden konnten, werden auch diesmal wieder Führerinnen und Arbeitsmädchen, Führer und Arbeitsmänner den von den zuständigen Gauamtsleitungen der NSV genehmigten und geförderten Vertrieb übernehmen. Da der anstehende Jahrgang der Arbeitsmänner 3. Jt. der Aktion (10.-20. Februar) noch nicht verfügbar ist, werden die Arbeitsmädchen den Hauptanteil an dem Velingen eines Wertes haben, das dazu beitragen will, die Erwartungen des Führers zu rechtfertigen, die in den Worten gipfeln: „Es muß daher in diesem Kriegswinterhilfswerk alles übertroffen werden, was bisher Ähnliches geleistet wurde.“

Befreiung von Rundfunkgebühren.

Die Bedingungen für die Befreiung von der Zahlung der Rundfunkgebühr sind erheblich geändert worden. Besonders die Nichtfälle für kinderreiche Familien (Familien von 3 und mehr Kindern und Witwen mit mindestens 2 Kindern) sind erhöht worden. Dadurch wird der Kreis der Rundfunkhörer, die keine Gebühren zahlen brauchen, größer. Man erkundige sich bei den zuständigen Wohlfahrtsämtern, die Anträge ausgeben.

Briefkasten

Es ist so schön, Soldat zu sein.

Auf Ihre Anfrage bringen wir nachfolgend den Text des Soldatenliedes: „Es ist so schön, Soldat zu sein, Rose-Marie?“

Es ist so schön, Soldat zu sein, Rose-Marie, Nicht jeder Tag bringt Sonnenlicht in Rose-Marie Doch Du, Du bist mein Laßman, Rose-Marie, Du gehst in allen uns voran, Rose-Marie! Soldaten sind Soldaten, In Worten und in Taten. Sie kennen keine Lumperei Und sind nur ihrem Mädchen treu, Rose-Marie!

Ein Tag mehr!

Das Jahr 1940 hat es in sich: es ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen. Mit der Tageseinschaltung aber wird ein kleiner Fehler nur verbessert, nicht jedoch beseitigt. Denn das unserer jetzigen Einschaltung zugrunde liegende Jahr von 365,2425 Tagen im Gesamtdurchschnitt ist immer noch 0,003 Tage oder 26 Sekunden von der wahren Länge des tropischen Jahres verschieden. Diese Differenz würde sich in 138,5 Jahren zu 1 Stunde anreichern, zu 1 Tage in 3324 Jahren. Da seit der gregorianischen Reform 358 Jahre vergangen sind, würde das erst in etwa 3000 Jahren der Fall sein. Bis dahin könnte unsere heutige Regelung gelten; dann aber müßte eine neue Ordnung eintreten, in dem man wieder einen Tag ausließe. Nun, das hat noch allzuweile Zeit.

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Sportlehrer Carl Kirchhoff und Frau Hildegard geb. Küpper, Blomberg i. Lippe, im Februar.

Gestorben:

Friedrich Scheve, Schalksmühle, Bahnhofstraße 33, 79 Jahre. Gestorben am 7. Febr. Frau Elisabeth Hagedorn geb. Schmidt, Lüdenscheld, Honsel 33, 31 Jahre. Gestorben am 6. Februar. Maria Sönnedden, Sardenberg bei Balbert, 59 Jahre. Gestorben am 6. Februar. Frau Emma Pannge geb. Lüsebrint, Sardenberg bei Balbert, 57 Jahre. Gestorben am 6. Februar.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Gust. Gesebdehl, Julie geb. Gesebdehl, Wiene (Gemeinde Halber), am 11. Februar 89 Jahre. (h.) Carl Bollmer, Kierspe-Whf., am 5. Febr. 82 Jahre.

Verlagsleiter Berner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halber i. Westf.

Glück im Sauerland

Von M. Laumer.

(4. Fortsetzung.)

„In diesen Teichen wird Forellenzucht betrieben“, fügte er hinzu, als das Mädchen viereckig ausgestochene Wasserflächen entzückt betrachtete.

Der Weg war schmal. Herr Maiboom und Agnes gingen voran, Hans folgte.

Wie selbstverständlich diese kleine Baitin neben dem alten Alchemisten hergeht, dachte Hans. Soho, Agnes, du gehörst zu mir.

„Hier ist es“, der Fabrikant deutete auf einen Talsessel, der auf der einen Seite von einem ansteigenden Wiesenhang auf der anderen Seite von bewaldeten Bergen eingeschlossen war.

Sie stiegen den Berg hinan.

Stagende Fichten, dicke Buchen, weißschlanke Birken, dazwischen viel krummes Kleinholz, Holzknüppel knickten unter ihren Tritten, welches Laub raschelte und rieselnde Wässerchen ließen den unvorsichtigen Fuß tief einsinken.

„Hier habe ich 200 Morgen gekauft.“

Die Augen des alten Mannes leuchteten jung und froh.

„Und hier soll mein Lebenswerk seine schönste Vollendung finden.“

Hans und Agnes blühten sich.

Es war eine Wildnis in völliger Abgeschiedenheit, so recht ein Arbeitsfeld für sie. Die Wildnis in Schönheit wandeln.

In bligartiger Vision sah Hans eine weiße, flachgedeckte Fabrik im Tal, Siedlungshäuser und Anlagen terrassenförmig aufgebaut.

Abmessend führen seine Augen umher. Würde die vorhandene Talfläche ausreichen? Mühte vom Berg hinweggenommen werden? Gesprünge? Wieviel würde dies die Anlage verteuern? Automatisch fing sein Hirn an zu arbeiten.

„Es gehört noch ein Steinbruch dazu. Grauwade. Wir können den Stein zum Begebau verwenden. Keine hochwertige Steinqualität, aber brauchbar.“

„Steinbruch?“ fuhr Hans auf.

„Sehen Sie hier!“

Auch auf der von braungelben Quadern durchzogenen, schrägigen Felswand sah Hans nur das Bild seiner Phantasie. Immer deutlicher, greifbarer entstand es auf dem Felsen.

„Und nun will ich Ihnen noch den alten Ser-

viatusbrunnen zeigen, den Quell unseres vorzüglichen Trinkwassers. Ehemals...“

Herr Maiboom unterbrach sich. Er sprach in die Luft. Agnes Augen hingen an Hans.

„Ich hab's“, nickt er ihr zu.

„Wann werden wir darüber sprechen?“

„Bald.“

Herr Maiboom, Sie wollten uns noch etwas zeigen?“

Höflich wandte sich Agnes an den alten Herrn.

„Ein anderes Mal, Fräulein Rahn, ich sehe, Herr Ed ist ganz in Gedanken. Wahrscheinlich,“ setzte er mit einem feinen Lächeln hinzu, „ist er schon von einer Idee gepackt.“

Hans mußte lachen. „Ja, in der Tat, in solchen Fällen kann ich alles vergessen. Entschuldigen Sie.“

„Gern. Glückauf! Baumeister.“

Sie lebten sich rasch in Nodensfall ein. Man kam ihnen freundlich entgegen.

Die große Ruhe und Weltabgeschiedenheit des sauerländischen Dörfchens tat ihren Nerven wohl, so daß sie die ihnen entgangenen Ferienwochen nicht vermisten. Die Arbeit ging gut voran.

Hans wohnte in einem freundlichen Gasthaus und Agnes hatte durch die Fürsprache des Fabrikanten in der Nähe des Strandbad ein ideales Quartier gefunden. Der Blick von ihrem Balkon ging über die Wiesen nach dem Baugebäude.

Im Büro der Fliegerin hingen an der Wand große Landkarten und Abbildungen von Flugzeugen.

An dem einen Fenster stand nun Hansens großer Zeichentisch, am anderen Agnes Schreibmaschinentisch, noch einige Blumenkästen wurden angebracht, in denen Agnes Anisbäume vornahm.

Und bald lag jene Arbeitsgemütlichkeit über dem sachlichen Raum, die sich immer einstellt, wenn Menschen freudig und in Eintracht miteinander schaffen.

Hans blühte von seinen Zeichnungen auf.

Agnes Schreibmaschinengeklapper war bestimmt, träumerisch ging ihr Blick durch das geöffnete Fenster, das einen schönen Blick auf das unterhalb liegende Dorf freigab.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten

Es grüßen als Vermählte:

Willy Hevendehl
Hanna Hevendehl
geb. Bremicker

Ober-Heukelbach
bei Ronsahl

Neuenherweg
bei Halver
z. Zt. Ober-Heukelbach

10. Februar 1940.



Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einer Operation im Lüdenscheider Krankenhause, unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Anna Kieselbach
geb. Fuchs

im fast vollendeten 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emil Gabriel und Frau
Lotte geb. Kieselbach
nebst Kinder
Familie Alfred Kieselbach

Im Grunde 4, Flatow, den 8. Febr. 1940

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 11. Febr., nachmittags 4 Uhr von Wohnung Grunde nach Oberbrügge statt.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen.

Apollo

Capitol

Central

Lüdenscheld

**Abenteuer, Romantik,
Tollkühnheit**

das sind die Elemente dieses großen Filmwerkes aus der afrikanischen Kolonialwelt

Ein spannender Abenteuerfilm der Ufa mit



Beginn: Sonntags 2 Uhr
Wochentags 4 Uhr

Drei der hervorragendsten Darsteller
Italiens verkörpern die Hauptrollen.



Der Film, der den italienischen
Staatspreis 1939 erhielt!

Achtung! Jugendvorstellung!

Sonntag 2 Uhr
im Capitol und Central-Theater

13 Stühle mit Heinz Rühmann

Preise: 20, 30, 40, 50 Pfg.

Jeanette Mac Donalds
neuer Triumph!
Ein Operettenfilm
von Weltformat!



Ein toller Wirbel von Musik
Tanz, Bewegung

Hab ein Liedchen erdacht
Heute Nacht,
Senorita,
Hab an dich gedacht
Bei dem Liedchen heut' Nacht
Bist Du böse auch mit mir,
Nun, so sing ich dafür,
Weil ich mich seh'n nach Dir,
Für mein Maulschellerl
„Amigo mio!“

Lichtspiele Karlshöhe

Sonnabend, den 10. Februar, abends 8.15 Uhr
Sonntag, 11. Febr., nachm. 5.15 u. abds. 8.15 Uhr

Willy Birgel und Geraldine Katt
in dem großen Ufa-Film

Der Fall Derüga

Im Verlauf einer sich ständig steigenden Gerichtsverhandlung entrollt sich ein menschliches Drama von ergreifender Wucht, enthüllt sich die Geschichte einer unglücklichen, tragisch endenden Ehe, der selbst die Kraft einer großen Liebe keine Dauer hatte geben können. Ein Kriminalfilm der Ufa, der bisher unerreicht ist.

Dazu:
ein gutes Beiprogramm mit der Wochenschau

**Städtische Badeanstalt
(Schillerbad) Lüdenscheld.**

Bis auf weiteres von Mittwoch bis Sonnabend

geöffnet!

Die Badezeiten sind am Aushang der Badeanstalt ersichtlich.

Der Oberbürgermeister.

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
und Städtisches Kulturamt.

Die heilsame Flucht

Komödie von Rindom

Gastspiel des Rheinischen Landesheaters Neuss
Sonntag, den 11. Februar 1940, 20 Uhr,
im Bürgersaal (Streppel) Lüdenscheld

Eintrittspreise: I. Platz Rm. 2.20, II. Pl. Rm. 1.60, III. Pl. Rm. 0.80
Eintrittskarten sind erhältlich beim Kreissachamt der NSG. „Kraft durch Freude“, SA-Straße 3 und an der Abendkasse.

Kulturringmitglieder haben nur dann freien Eintritt, wenn sie im Besitz von Eintrittskarten sind, die beim Kreissamt der NSG-KdF, SA-Str. 3 abgeholt werden müssen.

Mais

für nichtlandwirtschaftliche Hühnerhalter eingetroffen.
Säcke mitbringen.

Albert Herdepe, Halver.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in ☐ keine Gewähr

Lüdenscheld, den 7. Febr. 1940.

Veränderungen.

HRA. 1806: Kistenfabrik Peter Otto Grüber, Brügge i. W. Die Firma ist geändert in Peter Otto Grüber (Kisten- und Holzschraubenfabrikation). Der Ehefrau Charlotte Grüber geb. Müller ist Prokura erteilt.

HRA. 1888: Heinrich Nöhden, Lüdenscheld. Das Geschäft ist veräußert. Die Firma ist geändert in Heinrich Nöhden Nachf. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1940 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Rohproduktenhändler Hugo Brede und Paul Brede, beide in Lüdenscheld. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Erwerber ist ausgeschlossen.

Erloischen.

HRA. 1548: August Gehmert, Brügge (Westf.). Die Niederlassung ist nach Bollwerk verlegt.



NS-Kriegerkameradschaft
Halver.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen

Ehren-Vorstandsmitgliedes

Carl Schneider sen.

tritt die Kameradschaft am Sonnabend, dem 10. d. Mis. um 3 1/4 Uhr vor der Fahne an.

Der Kameradschaftsführer.

Kinderliebes

**Tages- oder
Morgenmädchen
gesucht.**

Dr. Franz, Schallsmühle.

Berufstätiges Ehepaar
sucht

1-2 Zimmer

eventl. möbl. in Halver oder Umg.

Angebote unter B. 17 an die Geschäftsst. dfr. Ztg. in Halver.

Kriegerkameradschaft der 80er
Lüdenscheld.

Am Sonnabend, 10. Febr. 40
abends 7.30 Uhr,
im Lokale Kam. Niggeloh

Jahres-Appell
anschl. Filmvorführung.
Der Kameradschaftsführer.

5-10 Morgen

gute Weide

zu pachten gesucht,
eventl. für längere Jahre.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.